

2.3 *Christian Scriver's Lieder*

Christian Scriver hat nur einige wenige Lieder verfaßt, die er en passant in seinem literarischen Werk zum Teil ganz, zum Teil in einzelnen Strophen hin und wieder zitiert. Entsprechend verfährt er auch mit Liedern, Liedstrophen und Reimsprüchen anderer mehr oder weniger bekannter Autoren recht häufig.

Von den insgesamt wohl neun¹ zu Recht oder Unrecht unter seinem Namen überlieferten Liedern stammen **vier** mit großer Sicherheit aus seiner Feder. Eine erste Liste „seiner schönen Lieder“ findet sich bei Scriver's erstem Biografen, Christian Otto Weinschenck². Allerdings führt schon er darunter ein Lied mit auf, das aller Wahrscheinlichkeit nach nicht von Scriver stammt: „Auf, Seel, und danke deinem Herrn“³.

Georg Philipp **Telemann**, 1681 in Magdeburg geborener Sohn von Heinrich Telemann, der 1676 bis 1683 zweiter Pfarrer an der Magdeburger Heiligen-Geist-Kirche und somit zeitweise Amtskollege Scriver's gewesen war, nahm in sein „Fast allgemeines Evangelisch-Musicalisches Liederbuch“ 1730 drei Scriver-Lieder auf: „Auf Seel und danke deinem Herrn“, „Jesu, meiner Seelen Leben“ und „Der lieben Sonne Licht und Pracht.“

„Der lieben Sonne Licht und Pracht“ war bereits im Stammteil des EKG enthalten; in einzelnen Regionalteilen des EG ist nun sogar ein zweites Lied Scriver's rezipiert worden, „Jesu meiner Seelen Leben“, - eine erstaunliche Bilanz!

¹ - Sechs davon bietet: Koch, Eduard Emil (Hg.): Geschichte des Kirchenlieds [...] ³1866-1877, Bd. IV, 91f:

"Folgende sechs [Lieder Scriver's] giengen in G. G. [i.e.: Gesangbücher?] über:

„**Auf, Seel', und danke deinem Herren**“ - Morgenlied.

„**Der lieben Sonnen Licht und Pracht**“ - Abendlied. [...]

„**Hier lieg ich nun, mein Gott, zu deinen Füßen**“ - Bußlied.

„**Jesu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchste Freud**“ - des Herrn Namen, Lieb und Wohlthat stetig zu betrachten.

„**Lustig, ihr Gäste, seydt fröhlich in Ehren**“ - von der üppigen Weltfreude auf Hochzeiten. [...]

„**Was sollte mich Jesu, auf Erden noch binden**“ - die verschmähte Eitelkeit und verlangte Ewigkeit."

² - Weinschenck, Christian O.: Das erbauliche Leben [...] M. Christian Scriver's, 1729, 66: "Seine schöne Lieder: |

Morgen=Lied: Auf, Seel, und dancke deinem HErrn, rc. |

Abend=Lied: Der lieben Sonne Licht und Pracht |

Jesu, meiner Seelen Leben, rc. |

Was sollte mich, JEsu, auf Erden doch binden rc.

Das Hochzeit=Lied: Lustig, ihr Gäste, seydt fröhlich in Ehren; rc. So in | Gottholds Andachten p. 877. |"

- Die weiteren Scriver zugeschriebenen Lieder werden im Folgenden einzeln besprochen.

³ Siehe unten, 2.3.5.

2.3.1 "Jesu, meiner Seelen Leben, Meines Hertzens höchste Freud"

(Lied mit 13 Strophen):

Bereits 1660 soll eine Teilveröffentlichung stattgefunden haben⁴; im **Gesangbuch aus Hamburg 1684** ist es mit **zwölf Strophen** abgedruckt.⁵

In **Christian Goclenius' Güldenem Gebets-Kleinod** erschien es **1686** mit **dreizehn** Strophen unter folgendem Obertitel:

"Tägliche Ergebung einer gläu= | bigen Seelen an den Herrn | JESUM".⁶

Gegenüber Hamburg 1684 findet sich hier zusätzlich die Summariumsstrophe (EG BEP 631, 2) "Herr, in meinem ganzen Leben / hat mich stets dein Licht geführt ... "⁷

Bei Goclenius taucht erstmals ein *regelmäßig alternierender* Kehrreim auf:

1., 4., 7., 10., 13.: "... / **Ich bin dein und du bist mein, / allerliebstes Jesulein.**"

2., 5., 8., 11.: "... / **Ich bin dein und du bist mein, / allerschönstes Jesulein.**"

3., 6., 9., 12.: "... / **Ich bin dein und du bist mein, / allertheurstes Jesulein.**"

Der früheste literarische Beleg *in Scrivers eigenen Werken* findet sich hingegen erst **1675**: Die **Strophen 1, 12 und 13** der Goclenius'schen Fassung zitiert Scriver im *Seelen=Schatz*, hier - bei minimal abweichender 1. Strophe: "Daß ich dein bin und du mein, ... " - mit *gleichbleibendem* Kehrreim: "**Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.**"

Es handelt sich nach Scrivers eigener Auskunft um Anfang und Ende eines eigenen Liedes, das er vor längerer Zeit einmal gemacht habe:⁸

[§. 35. ...] Bedencke hiebey, du Christliche Seele, was du thun wilt, wenn du nun den Tod vor Augen siehest? Ich entschliesse mich hiemit im Nahmen GOTTes, wenn es mit dir dahin

⁴ EG Baden-Elsaß-Lothringen, 1995, Nr. 631, Autorenangabe: "T: Christian Scriver (1660) 1690". So auch Prof. Dr. Wolfgang Herbst, Heidelberg (Schreiben vom 11.05.2000 an H.M.). Leider liegen mir für beide Jahresangaben keine Quellenbelege vor; Werke Scrivers sind 1660 meines Wissens nicht erschienen.

⁵ "Vollständiges | Gesangbuch | In welchem | Nicht allein die Rigischen / | Stockholmischen Lieder / sondern | auch Herrn D. Martini Lutheri / Philip= | pi Nicoali / Johań Risten / Johań Heer= mann, Paul Gerhard / wie auch D. Müll= | lers Seelen=Music und anderer geist= | reicher Männer / also daß hierinnen | bey die 1200. Lieder. | Von | H. Johań Krügern / | Directore Musico in Berlin / | ehemals zusammen ge= | lesen. | Jn richtiger Ordnung unter | bekandten Melodeyen zu finden. | Nebenst einem Anhang / | Fest= und Soñtäglicher Colle= | cten durchs gantze Jahr. | Dem beygefüget ein geist= | reiches | Gebet=Buch / | Auff alle Fälle / nach eines jeden | Noth und Anliegen auch Beicht | und Communion / gerichtet. | HAMBURG / | Jn Verlegung Hinrich Völckers. | Ratzeburg / gedruckt bey Niclas Nissen / | Jm Jahr Christi 1684." [Hamburg PO. X. 57.]

⁶ Goclenius, Christian: Güldenem Gebeth=Kleinod, Magdeburg 1686, (493-497) 493.

⁷ Laut Dr. Wolfgang Herbst (Schreiben an H.M. vom 11.05.2000) ist diese Strophe dann auch 1690 belegt in: "HochFürstlich-Ost- | friesische | Haus- und Kirchen- | Andacht. [...] | BREMEN / | Gedruckt bey Herman Brauer / des löbl. Gymn. | wollbest. Buchdrucker. 1690." [DKL I / 1, 1690¹⁵ (Das Deutsche Kirchenlied, Kassel etc. 1975ff., Band I: Verzeichnis der Drucke von den Anfängen bis 1800, erschienen 1975)]

⁸ Seelen=Schatz, Teile I-III, Magdeburg / Helmstedt 1675; hier: 5. Gesamt-Auflage, Leipzig 1711, 2. Teil, 6. Predigt (I, 236-259): "Von der bußfertigen Seelen, die VI. Predigt, Von dero Ergreifung und Zueignung des Verdiensts JEsu Christi im Glauben, handelnd. Hoheslied 2, 16. Mein Freund ist mein und ich bin sein.", 255. Unterstreichung: H.M.

koemmt, daß ich meiner Seelen besten Freund, Jesum Christum den Gekreutzigten, will in meine Glaubens=Arme fassen, ich zweiffele auch nicht, daß er mich wird in die Arme seiner Liebe einschliessen, und also will ich froelich und selig sterben; welchen Schluß ich schon längst in ein schlechtes Lied gebracht, dessen Anfang und Ende dieses ist:

**JESu, meiner Seelen Leben,
Meines Hertzens höchste Freud,
Dir will ich mich gantz ergeben
Jetzo und in Ewigkeit,
Meinen Schatz will ich dich nennen,
und vor aller Welt bekennen,
Daß ich dein bin und du mein,
Allerliebstes JEsulein.**

**Drum ich sterbe oder lebe,
Bleib ich doch dein Eigenthum,
Dir allein ich mich ergebe,
Du bist meiner Seele Ruhm,
Meine Zuversicht und Freude,
Meine Süßigkeit im Leyde,
Ich bin dein und du bist mein,
Allerliebstes JEsulein.**

**Höre JESu! Noch ein Flehen,
Schlag mir diese Bitt nicht ab,
Wenn mein' Augen nicht mehr sehen,
Und ich keine Krafft mehr hab
mit dem Mund was vorzutragen,
Laß mich doch zuletzt noch sagen:
Ich bin dein und du bist mein,
Allerliebstes JEsulein.**

Aus diesen drei Strophen läßt sich meines Erachtens folgern, daß der *gleichbleibende Kehrreim* an den Strophenenden zweifellos der *originale* ist.

Zum Vergleich führe ich hier das Lied in seinem größten Umfang an, in dem es derzeit zugänglich ist, in der dreizehnstrophigen Fassung bei Christian Goclenius⁹:

[493]

**Tägliche Ergebung einer gläu=
bigen Seelen an den HERRn
JESUM.**

1.

JESU meiner Seelen Leben
Meines Hertzens höchste Freud /
Dir wil ich mich gantz ergeben

⁹ Goclenius, Christian: Guldene Gebeth=Kleinod, 1686, 493-497.

Jetzo und in Ewigkeit
 Meinen GOTT wil ich dich nennen
 Und für aller Welt bekennen
 Daß ich dein bin und du mein
 Aller*lieb*stes JEsulein!

2.

Deine Hand hat mich bereitet /
 Dein Mund bließ mir Odem ein
 Deine Krafft war ausgebreitet
 Wie ein Teppich ob dem Schrein
 Der mich hat zuerst verschlossen /
 Darumb sage ich unverdrossen /
 Ich bin dein und du bist mein /
 Aller*theur*stes JEsulein

3.

Deine Güt hat mich umbfangen
 Als mich erst die Welt empfing / [494]
 Dir bin ich schon angehangen
 Als ich an den Brüsten hieng
 Dein Schoß hat mich angenommen /
 Da ich erst ans Liecht gekommen /
 Ich bin dein und du bist mein
 Allers*chön*stes JEsulein!

4.

Auff der Kindheit wilden Wegen
 Folgte mir stets deine Güt
 Deines Geistes Trieb und Regen
 Regte mir oft mein Gemüth
 So ich etwann ausgetreten
 Daß ich wieder kam mit Beten /
 Ich bin dein und du bist mein
 Aller*lieb*stes JEsulein!

5.

Ach wie oft in meiner Jugend
 Hat mich deine Hand gefaßt /
 Wenn die Frömmigkeit und Tugend
 War in meinem Sinn verhaßt /
 Daß ich nicht so fort gestorben
 Noch an Leib und Seel verdorben
 Ich bin dein und du bist mein
 Aller*theur*stes JEsulein!

6.

Ja in meinem gantzen Leben
 Hat mich stets dein Liecht geführt / [495]
 Du hast/ was ich hab/ gegeben
 Du hast meinen Lauff regiirt
 Deine Güt die täglich wäret
 Hat mich immerdar ernehret /
 Ich bin dein und du bist mein
 Allers**schönstes** JEsulein!

7.

Irr ich/ sucht mich deine Liebe
 Fall ich / reicht sie mir die Hand
 Ist es / daß ich mich betrübe
 Tröst sie mich im harten Stand
 Bin ich arm / sie gibt mir Güter /
 Schlaff ich denn / sie ist mein Hüter
 Ich bin dein und du bist mein
 Aller**liebstes** JEsulein!

8.

Schmäht man mich / sie ist mein Ehre /
 Trotzt man mir / sie ist mein Trutz /
 Zweiffle ich / sie gibt mir Lehre
 Drängt man mich / sie ist mein Schutz /
 Hat der Satan mein begehret /
 Sie hat seinem Grimm gewehret /
 Ich bin dein und du bist mein
 Aller**theurstes** JEsulein!

9.

Deines Hertzens Süßigkeiten
 Hastu in mein Hertz geflößt / [496]
 Durch den Schmack der Herrligkeiten
 Hastu mehrmahls mich erlößt /
 Aus der Angst/ die Krafft erneuet /
 Und die matte Seel erfreuet /
 Ich bin dein und du bist mein
 Allers**schönstes** JEsulein!

10.

Dein Geist zeigt mir das Erbe
 Das im Himmel beygelegt
 Ich weiß/ wann ich heute sterbe
 Wo man meine Seel hinträgt
 Zu dir / JESu/ in die Freude /
 Trotz daß mich was von dir scheidet /
 Ich bin dein und du bist mein

Aller*lieb*stes JEsulein!

11.

Dieses alles ist gegründet
 Nicht auff meiner Wercke Grund
 Alles was mein Hertz empfindet
 (Das sey allen Menschen kund)
 Kömmt allein aus deinen Wunden
 Da hab ich mein Heil gefunden
 Ich bin dein und du bist mein
 Aller*theur*stes JEsulein!

12.

Drumb / ich sterbe oder lebe
 Bleib ich doch dein Eigenthum [497]
 An dir ich mich gantz erbebe /
 Du bist meiner Seelen Ruhm
 Meines Hertzens Trost und Freude /
 Meines Geistes Lust im Leide /
 Ich bin dein und du bist mein
 Allers*schön*stes JEsulein!

13.

Höre / JEsu / noch ein Flehen
 Schlag mir diese Bitt nicht ab /
 wenn mein Augen nicht mehr sehen
 Wenn ich keine Krafft mehr hab
 Mit dem Mund was fürzutragen /
 Laß mich denn zu letzt noch sagen:
 Ich bin dein und du bist mein
 Aller*lieb*stes JEsulein!

Dieses, nach "Der lieben Sonne Licht und Pracht" am häufigsten in Gesangbüchern rezipierte Lied Scrivers wurde neuerdings im Evangelischen Gesangbuch - aufgrund seiner Tradition in der Eglise de la Confession d' Augsburg d' Alsace et de Lorraine - in den Regionalteil Baden - Elsaß / Lothringen - Pfalz mit immerhin sechs Strophen aufgenommen.¹⁰

¹⁰ EG Baden-Elsaß-Lothringen, 1995, Nr. 631, 1-6. Es handelt sich dabei um die Strophen 1. 6. 7. 10. 11. und 12. der mir vorliegenden 13-strophigen Fassung bei Goclenius, jeweils mit dem modifizierten Kehrreim, wie er (laut Dr. Wolfgang Herbst) seit dem **Freylinghausenschen Gesangbuch 1704** bekannt ist: "**Ich bin dein und du bist mein, ich will keines andern sein.**" - Über die Elsässisch-Lothringische Überlieferung hinaus konnte auf Initiative des Autors EG Baden-Elsaß-Lothringen, 1995, Nr. 631, Strophe 5: "Dieses alles ist gegründet / nicht auf meiner Werke Grund. ..." zusätzlich mit aufgenommen werden, dank der Fürsprache des Vorsitzenden der Gesangbuch Kommission, Pfr. Heinrich Riehm, Heidelberg.

2.3.2 "Der lieben Sonne Licht und Pracht" (Lied mit 9 Strophen):

Erstmals *vollständig* überliefert ist dieses Lied im **1684** erschienenen "**Vollständigen Gesangbuch**" aus **Hamburg**.¹¹ Und **1686** ist es wiederum im von Christian Goclenius **1686** herausgegebenen Gebetbuch **M. Christian Scrivers „Güldenes Gebeth=Kleinod“** zu finden.¹²

[489][...]

Abend=Lied/ |

und liebereicher Nachtgruß an den

HERRN JESUM.

Im vorigen Thon ¹³:

1.

DEr lieben Sonnen Licht und Pracht

Hat nun den Lauff vollführet / [490]

Die Welt hat sich zur Ruh gemacht /

Thue Seel / was dir gebühret /

Tritt an die Himmels=Thür

Und sing ein Lied dafür /

Laß deine Augen / Hertz und Sinn

Auff JESUM seyn gerichtet hin!

2.

Ihr hellen Sternen leuchtet wohl /

Und glänzt mit Licht und Strahlen /

Ihr macht die Nacht des Prachtes voll /

Doch noch zu tausendmahlen

Scheint heller in mein Hertz

Die ewig' Himmels=Kertz

Mein JESUS / meiner Seelen=Ruhm

Mein Schatz / mein Schutz und Eigenthum.

3.

Der Schlaff wird fallen in der Nacht

Auff Menschen und auff Thieren /

Doch einer ist / der droben wacht

Bey dem kein Schlaff zu spüren

Es schlummert JESU / nicht

Dein Aug' auff mich gericht /

¹¹ So Dr. Wolfgang Herbst (Schreiben an den Autor vom 11.05.2000). Laut Fischer A. / Tümpel, D. W.: Das evangelische Kirchenlied des 17. Jahrhunderts, Bd. 5, 1911, (511f.) 512: "Vollständiges Gesangbuch [...] HAMBURG, In Verlegung H. Völckers; Ratzeburg, gedruckt bey Niclas Nissen [...] 1684 [...]".

¹² Goclenius, Christian: Güldenes Gebeth=Kleinod, 1686. Hier: Etliche geistreiche Lieder. (487-515) 489-492: 2. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

¹³ A.a.O., (487-489) 487: Nr. 1: Auf Seel und danke deinem Herrn: "Ein Morgen=Lied/ | Im Thon: | Wach auf / wach auf vom süßen Schlaf / etc. "

Drumb soll mein Hertz auch wachend seyn /
 Daß JESus wache nicht allein!

[491]

4.

Verschmähe nicht/ diß schlechte Lied /
 Das ich dir JESU / singe /

In meinem Herten ist kein Fried

Eh ich es zu dir bringe/

Ich bringe was ich kann /

Ach nimm es gnädig an /

Es ist doch herzlich gut gemeint

O JESu meiner Seelen Freund!

5.

Mit dir will ich zu Bette gehn

Dir will ich mich befehlen /

Du wirst mein Hüter auff mich sehn

Und rathen meiner Seelen/

Ich fürchte keine Noth

Kein Hölle / Welt noch Todt /

Denn wer mit JESU schlaffen geht

Mit Freuden wieder auffersteht.

6.

Ihr Höllengeister packet euch /

Hie habt ihr nichts zu schaffen /

Diß Hauß gehört in JESUS Reich

Laßt es gantz sicher schlaffen /

Der Engel starcke Wacht

Hält es in guter Acht /

Ihr Heer und Lager ist ein Schutz /

Drumb sey auch allen Teuffeln Trutz!

[492]

7.

So wil ich denn nun schlaffen ein

JESU! in deinen Armen

Dein Auffzicht soll die Decke seyn /

Mein Bette dein Erbarmen

Mein Küssen deine Brust

Mein Traum die süsse Lust

Die aus dem Wort des Lebens fließt

Und dein Geist in mein Hertz eingeußt.

8.

So oft die Nacht mein Ader schlägt

Soll dich mein Geist umbfangen /

So vielmahl sich mein Hertz bewegt
 Soll diß seyn mein Verlangen
 Daß ich mit lautem Schall
 Möcht ruffen überall:
O JEsu! JEsu! du bist mein!
 Und ich auch bin und bleibe dein!

9.

Nun matter Leib/ schick dich zur Ruh
 Und schlaff fein sanfft und stille!
 Ihr müden Augen schließt euch zu /
 Denn das ist Gottes wille /
 Schließt aber diß mit ein:
HErr JEsu ich bin dein!
 So ist der Schluß recht wohl gemacht/
 Nun **liebster JESU** gute Nacht!

2.3.2.1 Die 8. Strophe: "So oft die Nacht mein Ader schlägt / ..."

Erste, frühere literarische *Belege* einer einzelnen Strophe daraus finden sich bereits **1663** und **1671** in Scrivers Werken. Er hat es also bereits in Stendaler Zeit geschrieben¹⁴:
 Erstmals ist die achte Strophe zu finden in "Gottholds Zufällige Andachten" (300), Drittes Hundert, 86. Andacht: "Die schlaflose Nacht"¹⁵, erstmals erschienen in Magdeburg 1664¹⁶:

LXXXVI.

Die schlafflose Nacht.

- 1 Es klagte Gottholden einer seiner Freunde / daß er die vorige Nacht fast wenig geschlaffen / und ob er wohl den Schlaff auff allerley Art gesucht / wäre doch derselbe von ihm geflohen:
 Gotthold antwortet: Wenn ihr wüset / wie man ihm eine schlafflose Nacht zu nütz machen könnte / würdet ihr darüber nicht klagen:
- 2 Jener König als er erinnert wurde / schlaffen zu gehen / sagte: Ich wolte gern so lang König seyn als ich kann; Denn wenn ich schlaffe / bin ich gleich einem der geringsten meiner Unterthanen / wenn ich aber wache / hab ich ihnen allen zugebieten: Ich dürffte schier auch sagen: Ich wolte gern so lange ein Christ seyn als ich kann: Denn wenn ich schlaffe / ob ich wohl ein Christ bleibe / so genieß ich doch so meines Christenthums nicht / als wenn ich

¹⁴ Cf Handbuch zum EKG, Sonderband: Die Lieder unserer Kirche, 1958, (552f.: zu EKG 363) 552: „Unser Lied hat er in seiner Magdeburger Zeit gedichtet; es ist erstmalig in der zweiten Auflage seiner Schrift „Gottholds Zufällige Andachten“ vom Jahre 1671 erwähnt“. - Da das dritte Hundert der Zufälligen Andacht aber bereits für 1663 / 1664 nachgewiesen ist, irrt sich der Verfasser des Handbuchartikels bezüglich des Ortes: Da Scriver erst 1667 nach Magdeburg wechselte, hat er das Lied also bereits in Stendal verfaßt!

¹⁵ "Gottholds Zufällige Andachten" (400), Leipzig, 1. (Gesamt-) Auflage 1671, III (228-230) 230 (eigene Seitenzählung des 3. Hunderts)

¹⁶ Einziges bekanntes Exemplar dieser Erstausgabe von 1663 mit dem 3. Hundert: Siehe in der Dombibliothek Stendal, Signatur: F 239.

- wache: Ohn was zuweiln in einem frölichen Traum geschicht / welches doch mit den Gottseligen Übungen der Wachenden nicht zu vergleichen ist:
- 3 Ich schätze mich glückselig / wenn die |229| Ruhe meines Leibes verstöret / die Seele aber durchs Gebet und Gottselige Betrachtung zur Ruhe in GOtt geführet wird: Wann ich den Schlauff nicht finden kan/ so ["]suche ich deß Nachts in meinem Bette / den meine Seele liebet["] / und höre nicht auff zu suchen / biß ich ihn finde / und sage: ["]**Ich halt ihn / und wil ihn nicht lassen!** ["] (Hohelied. III, 1.4.)
 - 4 Ich wollte daß es die Schwachheit dieses nichtigen Leibs zugebe/ daß ich nimmer schlafen dürffte / auff daß ich immer im Lobe GOTTes und im Dienst meines Nechsten möchte erfunden werden: So der grosse Gerichts=Tag bey Nacht sollte herein brechen / wolt ich lieber / daß er mich wachend als schlaffend anträfe/ damit ich desto bereiter wäre / meinen HERRn JESum mit einem frölichen Jubel= Geschrey zu empfangen;
 - 5 Darumb / wenn euch dergleichen Nächte mehr kommen sollten / so plaget euch nicht lange mit Sorgen und allerley mißlichen Gedanken / denn das sind rechte Igel¹⁷ / die einem Menschen das Blut aus dem Herten saugen; Sondern richtet bald euer Gemüth zu Gott / und haltet es geschäftig in Göttlichen Dingen; Nehmet Anlaß der Güte Gottes / deren ihr euer |230| Lebenlang genossen / nachzudenken / stellet euch im Geist unter die Chöre der heiligen Engel / welche nimmer schlaffen / sondern Tag und Nacht ihren Schöpffer loben: Nehmt einen Macht=Spruch der Schrifft / und gebet euern Gedancken daran zu thun / redet mit Gott / und dem HERRn JESU / und lasset ihn mit euch reden:
 - 6 Zu welchem Ende nicht undienlich ist / wenn man ein fertiges Feuerzeug und gutes Buch vorm Bette hat / damit man auff allen Fall sich jenes ein Liecht anzuzünden / und dieses zum Lesen / bedienen könne:
 - 7 Mein HERR und mein Gott! Ich bleibe dein / ich schlaffe oder wache:

**So oft die Nacht mein Ader schlägt/
 Soll dich mein Geist umbfangen/
 So vielmahls sich mein Hertz bewegt/
 Soll diß seyn mein Verlangen/
 Daß ich mit lautem Schall
 Möcht ruffen überall:
 HERR Jesu! Jesu! Du bist mein!
 Und ich auch bin und bleibe dein!**

In der 46. Andacht des 4. Hunderts, "**Die Puls- oder Schlag-Ader**", liefert Scriver **1671** einen ausführlichen Hintergrund für das in der vorletzten **8. Strophe** seines Liedes verwendeten Bildes. Dabei bezieht er sich schwerpunktmäßig auf ein Diktum Martin Luthers¹⁸:

XLVI.

Die Pulß oder Schlag=Ader.

¹⁷ „Igel“ bedeutet hier wohl: „(Blut-)Egel“.

¹⁸ "Gotholds Zufälliger Andachten" 400., 4. Hundert, 46. Andacht "Die Puls- oder Schlag-Ader", S. IV / 162-165 (eigenständige Seitenzählung des 4. Hunderts), § 5.

- 1 Als man von der Pulß oder der Schlag=Ader redend ward / sagt ein Gelahrter / er hätte neulich gelesen / daß nach Cardani Meynung die Ader in einer Stunde 4000. Schläge thäte / (a) wiewohl neulich ein ander berühmter Scribent, die Zahl der Schläge biß auff 4850. erhöht hätte. (b) Gotthold sagte hierauff:
- 2 Der menschliche Leib ist von seinem Schöpffer wie eine Uhr eingerichtet / darinnen aus einem innerlichen lebendigen Trieb / ein stetiges Re= |163| gen und Bewegen sich findet / wie nun eine Uhr ihre gewisse Anzahl Schläge thut in einer Stunden / und denn die Stunde mit dem Glocken=Schall meldet / so hat auch unsere Pulß=Ader nicht allein ihre von Gott bestimmte Anzahl / wie vielmahl sie in einer Stunde schlagen soll / sondern auch / im gantzen Leben / es wird die Zeit endlich kommen / da unser Hertz sampt den Adern wird erliegen und stille werden / darumb lasset uns Gott bitten /
- 3 **daß er uns lehre unsere Tage also zehlen / daß wir klug werden** / (Psalm. XC, 13.¹⁹) und mit jenem Gottseligen Mann seuffzen: Ach HErr JESu / mein Leib hat seine schlagenden Adern / meine Seele auch; ihre Seuffzer nemlich / und ihr sehnen nach dir / verleihe mir / wenn die Pulß deß Leibes stille wird / daß mein letzter Seuffzer starck an die Himmels=Thür schlage / damit meine Seele eingelassen und auffgenommen werde. Hiebey fiel ihm weiter zu / was ein grosser Lehrer unser Kirchen (c) von der Pulß geschrieben:
- 4 „Wo ein Christ ist / spricht er / da ist eigentlich der H. Geist / der da nichts anders thut / denn immerdar betet / denn ob er gleich nicht immer den Mund re= |164| get oder Wort machet / dennoch gehet und schläget das Hertz (gleich wie die Pulß=Adern und das Hertz im Leibe) ohn Unterlaß mit solchen Seuffzen: Ach lieber Vater! Daß doch dein Name geheiligt werde / dein Reich komme / dein Wille geschehe etc. Und darnach die Püffe oder Anfechtung und Noth härter drücken und treiben / darnach gehet solch Seuffzen und Bitten desto stärker / auch mündlich: Daß man keinen Christen kann finden ohn beten / so wenig als einen lebendigen Menschen ohne dem Pulß / welcher nimmer stille stehet / reget und schläget immerdar für sich / ob gleich der Mensch schläfft und anders thut / daß er sein nicht gewahr wird.“ Hieraus kann erkläret werden / was die Schrifft saget / daß wir allezeit und ohn Unterlaß beten sollen. (Luc. XVIII, 1. 1.Thessal. V, 17.)
- 5 Und stimmen hiemit ein die Gedancken (d) eines guten Manns / welcher mit Gott bedinget / daß wenn seine Pulß schläget / es nach seiner Seelen heiligen Verlangen und Vorsatz so viel seyn sollte / als wenn die Ader nicht allein das Schlagen / sondern auch eine Stimme hätte und sagete: Heilig! Heilig! Heilig! ist Gott (Esa. VI, 3.).

Wohin auch |165| in einem Abend=Lied gezielet wird / wenn das Christliche Hertz seuffzet:

**So oft die Nacht mein Ader schlägt /
Soll dich (HErr JESu!) mein Geist umbfangen /
So vielmahls sich mein Herz bewegt /
Soll diß seyn mein Verlangen /
Daß ich mit lautem Schall
Möcht ruffen überall:
Ach JESu! JESu! du bist mein /
Und ich auch bin und bleibe dein.**

(a) Martin Grundmann in der geistl. und weltl. Geschicht=Schule p.127.

- (b) Athan. Kircherus in Mund. Subterr. I.[iber] 1. p. 51.
 (c) Lutherus in Cap.[ut] XIV Johann. Tom. 7. Jenens. f. 78. A. Edit. Ann. 1598.
 (d) D. Friedrich Spees im Tugend=Buch / alleg. Harsdörff. in der Vorrede über die Heiligen Verträge deß P. Barry.

In einer ansonsten fast wörtlich übernommenem Zitierung von § 5 dieser 346. „Zufälligen Andacht“ in seiner Evangelien-Postille „Die Herrlichkeit und Seligkeit der Kinder Gottes“ **bekannt sich Scriver 1685 ausdrücklich zu seiner Autorenschaft** für dieses von ihm selbst so bezeichnete **Abendlied** ²⁰:

[617][...]

[Anmerkung in Form von Marginalie: *D. Frid. / Spees* im | Tugend= | Buch alleg. | Harsd. prae- | fat. über die | heil. Verträge des | P. Barry, | Esa. VI, 3.]

Hierbey fällt mir weiter ein/ was jener gute Mann für Gedancken gehabt / welcher mit GOtt bedinget gehabt / daß wenn seine Puls schläget / es nach seiner Seelen heiligem Verlangen und Vorsatz so viel seyn sollte / als wenn die Ader nicht allein das Schlagen / sondern auch eine Stimme hätte / und sagte: **Heilig / heilig / heilig ist GOTT!**
 Wohin ich auch in meinem Abend=Liede gezeiet / wenn das Christliche Hertz seuffzet:

[618]

**So oft die Nacht mein Ader schlägt /
 Soll dich (HErr Jesu) mein Geist umfangen /
 So vielmal sich mein Hertz bewegt /
 Soll dieß seyn mein verlangen /
 Daß ich mit lautem Schall
 Möcht ruffen überall:
 Ach Jesu/ Jesu du bist mein /
 Und ich auch bin und bleibe dein.**

Ach ja / weil wir alle Augenblick der Güte Gottes genießen / und ohne Gottes Krafft sich keine Ader in uns reget / wie Herr Lutherus redet / so soll auch billig alles / was in uns ist / was sich in uns reget und beweget / GOtt ohne Unterlaß loben und preisen.. [...]

Scriver zitiert diese achte Strophe - meines Wissens - noch zwei Mal in seinem Werk, außer der sechsten Strophe die anderen Strophen dieses Liedes jedoch nie: **1675** in der ersten Teilausgabe seines Hauptwerk, dem "**Seelen-Schatz**" ²¹:

²⁰ "Die Herrlichkeit und Seligkeit der Kinder Gottes", Erstausgabe Nürnberg: Johann Hoffmann, 1685; Am Sonntage Vocem Jucundatis. Evangelium: Joh 16, 23-30; (S. I / 615-631) S. I 617f. (Der 5. Sonntag nach Ostern wird heute unter dem Namen Rogate mit dem selben Evangelium gefeiert.)

²¹ "Seelen-Schatz", 2. Teil, 11. Predigt (Erstauflage 1675), (S. I/ 352-368) S. I / 364f.
 Koch's Behauptung (cf in: Koch, Eduard Emil (Hg.): Geschichte des Kirchenlieds [...] ³1866-1877, Bd. IV, 91): "Im Originalwerk des Seelenschatzes finden sich keine Scriver'schen Lieder." wird bereits allein durch diese Belegstelle widerlegt. Koch verschweigt den Nachweis, wo Crispinus Weise die S.92 bei Koch aufgelisteten sechs Scriver-Lieder aufführt, bzw. von woher Weise sie zusammengetragen haben mag. Weise ist posthumer Herausgeber des auf ca. ein Drittel zusammengekürzten "M. Christian Scriver's| Kleiner Seelen=Schatz bzw. Seelen=Schatzes| Krafft und Safft". Finden sich die 6 Lieder vielleicht in den von ihm dafür angefertigten Registern?.

[364][...] Nun alles gut, wenn nur JESU der Seelen Schatz, Liebe, Freude, Trost, Heil und Leben ist, wenn er nur als der einige Mittler und Heiland erkannt wird! Ich führe es aber darum an, daß wir dadurch zu gleicher Liebe und Andacht mögen [365] ermuntert werden, und daß wir uns weder Lieb und Leid von der Liebe JESU unsers Bräutigams lassen abwendig machen:

**HErr JESu! So oft die Nacht (den Tag) mein Ader schlägt,
Soll dich mein Hertz umfassen,
So vielmahls sich mein Hertz bewegt,
Soll diß seyn mein Verlangen,
Daß ich mit lautem Schall
Möcht ruffen überall:
Ach JESu! JESu! du bist mein,
Und ich auch bin und bleibe dein!**
[...]

Und **1696** erscheint sie letztmals in der posthum erschienenen letzten Teilausgabe des "**Seelen-Schatzes**"²². Scriver hat sich also kurz vor seinem Tod noch einmal darauf bezogen:

[997][...]

Lasset uns doch zuweilen mit David diß betrachten / und dem Schöpffer dancken / lasset uns zuweilen die Hand auff das stets=klopfende Hertz legen / lasset uns zuweilen unsere Puls selbst begreifen / und den loben / der dieses wunderbahre Uhrwerck so künstlich ausgearbeitet / und bißhero durch seine Aufsicht im Schwange und Gange erhalten hat. Jener gottselige Mensch wünschete / daß / so oft seine Puls=Ader schläge / er möchte GOTT mit einem andächtigen Seuffzer loben können / und sagte:

**So oft die Nacht mein Ader schlägt /
Soll dich mein Geist umfassen /
So vielmahl sich mein Hertz bewegt /
Soll diß seyn mein Verlangen /
Daß ich mit lautem Schall
Möcht ruffen überall:
O JESU / JESU / du bist mein /
Und ich auch bin und bleibe dein!**
[...]

2.3.2.2 Die 6. Strophe: "Ihr Höllen=Geister packet euch / ..."

Wiederum in der Evangelien-Postille „Die Herrlichkeit und Seligkeit der Kinder Gottes“ zitiert Scriver 1685 - das einzige Mal in seinem Werk - die **sechste Strophe** dieses Abendliedes²³:

²² "Seelen-Schatz", 5. Teil, 8. Predigt (Erstauflage 1696), (S. II/ 996-1009) S. II / 997.

²³ "Die Herrlichkeit und Seligkeit der Kinder Gottes", 1685. Am I. Sonntag des Advents, (S. I / 1-17) S. I / 9f.

[9][...]

Hier haben die Frommen und Gläubigen **I.** einen **Trost** in aller Traurigkeit und Wiederwärtigkeit. Es mag uns zwar der Satan als Reichsgenossen des HErrn JESu bestreiten / wie er es denn nicht wird lassen / er wird uns aber nicht überwältigen können. Wer will uns aus seinem Reiche treiben und reissen / welches mit seiner Göttlichen Allmacht umgeben und verwahret ist?

Ihr Höllen=Geister packet euch /
Hier habt ihr nichts zu schaffen /
Diß Hauß (Hertz) gehört in JESus Reich.
Seht / hier sind GOTTes Waffen; [10]
Der Engel starcke Wacht /
Hält es in guter Acht /
Ihr Heer und Lager ist sein Schutz /
Drum sey euch allen Teuffeln Trutz!
 [...]

2.3.2.3 Aktuelle Rezeptionen

Die in **Georg Philipp Telemann's** 1730 herausgegeben „Fast allgemeinen Evangelisch-Musicalischen Liederbuch“ unter Nr. 212²⁴ veröffentlichte, in Telemann's Wirkungskreis komponierte Melodie hat sich bis ins aktuelle Evangelische Gesangbuch (EG 479) unter womöglich zwanzig (!) Melodien für dieses Lied²⁵ durchgesetzt. Unter **Johann Sebastian Bachs** Sätzen zu Liedern aus dem Schemelli'schen Gesangbuch findet sich auch ein Satz zu unserem Lied mit dieser Melodie.²⁶

In heute zugänglichen Gesangbüchern und Würdigungen von Liederdichtern sind das Lied oder Teile davon in folgenden Veröffentlichungen zu finden:

- EKG 363, 1-5. "Christian Scriver 1684": Str. 1. 2. 4. 5. 9. (II h)
- EG 479, 1-4. "T: Christian Scriver (vor 1671) 1684": Str. 1. 2. 4. 9. (II h)
- Erb, Dichter und Sänger des Kirchenliedes, 64f. Str. 6. (II g / II h)
- Scheffbuch, Den Kummer sich vom Kerzen singen, 214-217: Str. 1. 2. 4. 6. (II f / II h)

²⁴ So Eischer, Albert: Kirchenlieder-Lexikon, Supplement. 1886, S. 111.

²⁵ Z.B. in: Handbuch zum EKG, Sonderband: Die Lieder unserer Kirche, 1958, 552 (zu EKG 363 Der Lieben Sonne Licht und Pracht): "Wie beliebt unser Lied war, erkenne man daran, daß Johannes Zahn in seinem Sammelwerke zwanzig Weisen mitteilt, die dazu erfunden worden sind."

²⁶ Bach Werke-Verzeichnis 439-507, darunter die drei Abendlieder: „**Der lieben Sonne Licht und Pracht**“; „Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder“; „Der Tag mit seinem Lichte“.

2.3.3 "Lustig, ihr Gäste, seid fröhlich in Ehren" Oder "Gottholds Hochzeit=Lied" (Lied mit 8 Strophen, erstmals belegt 1671):

Scriver setzt dieses Hochzeitslied in „Gottholds Zufälligen Andachten“ idealtypisch ein, nachdem er seine Leserschaft in der vorangehenden Andacht auf die Situation eines Hochzeitsmahls eingestimmt hat.²⁷ In diesem Lied stellt er die Licht- und Schattenseiten des Hochzeit-Feierns kraß einander gegenüber. Mit seinem pädagogisierenden, ja moralisierenden Grundtenor empfiehlt es sich kaum als Großgruppenlied für ein Gesangbuch, sondern allenfalls als Duett oder zweichöriger Vortrag in einem Trau-Gottesdienst. Scriver selbst berichtet bereits vom zwiespältigen Echo, das es beim von ihm geschilderten Anlaß hervorrief und dem Musiker einen Verweis einbrachte.

In einzelnen Gesangbüchern des 18. Jahrhunderts²⁸ taucht es gleichwohl auf; seitdem wurde es meines Wissens jedoch nicht mehr rezipiert:

LIII.

[Mein geehrter Leser! Weil Gotthold die üppige Welt=Freude auff Hochzeiten iederzeit gern hätte gemässigt gesehen/ hat er einmahl ein [...] Lied auffgesetzt/ welches auff die bekandte Melodey deß Grab=Lieds Land=Graffen Friedrichen von Hessen kan gesungen werden²⁹ / selbiges als es einem frommen Musicanten übergeben/ und von demselben/ mit schicklichen Symphonien³⁰ / und artiger Stimme eines Knaben/ auff etlichen Hochzeiten gemacht worden/ hat etlichen Gästen die Thränen in die Augen getrieben/ denen Welt=Gesinnten aber einen Verdruß/ und dem Musicanten einen Verweiß erwecket/ weil sie (Ach elende Christen!) vermeynet/ solche Lieder gehörten auff Hochzeiten nicht. Der Gottselige Gewissenhafte Leser/ wird ihm dessen Einschaltung an diesem Ort nicht lassen entgegen seyn.] |192|

Gottholds Hochzeit=Lied.

Das Fleisch.	193	Der Geist.
1. LUstig/ ihr Gäste! seydt fröhlich in Ehren/ Esset und trincket mit fröhlichem Mut/ Ist es doch Hochzeit/ wer wil es uns wehren? Mache dich lustig/ du redliches Blut! Lasset die Gläserlein frisch umbher wancken! Plaget euch heute mit keinen Gedancken!	193	2. Nicht allzu lustig! ihr Gäste! Ach dencket/ Daß dieses Leben ein Nebel nur ist/ Dancket dem HERren/ der alles uns schencket/ Dencket deß Todes/ der alles weg frißt/ Heut sind wir fröhlich/ wir schertzen und lachen/ Stecken wohl Morgen dem Tode im Rachen.
3. Lustig/ ihr Brüder! Erzehlet Geschichte / Suchet die lustigste[n] Schwäncke hervor/ Saget uns Rätzel und Freuden=Gedichte/ Wer nicht mit narret/ der ist wohl ein Thor/ Man kann nicht alle die Worte abwegen/ Worte sind Worte/ dran ist nichts gelegen:	193	4. Sachte/ ihr Brüder! Und dencket der Stunde/ Da man uns alle wird bringen hervor/ Rechnung zu geben von unserem Munde/ Wer es nicht achtet/ der ist wohl ein Thor/ Worte sind Pfeile/ verwunden die Hertzen/ Worte sind Schwerdter und machen oft Schmerzen!

²⁷ In: "Gottholds Zufällige Andachten" (400), Leipzig, 1. (Gesamt-) Auflage 1671, Das vierte Hundert, Die 52. Andacht: „Das Hochzeit=Mahl“, IV, 186-191.

²⁸ Z.B.: Hartmann, Johannes Wilhelm: Neu eröffneter Lieder = Schatz [...], (1737) 1864, 43f.: "Lied Nr. 50: Mel. Selig! Ja selig, wer willig. Lustig ihr Gäste, ..."

²⁹ Singbar wäre das Lied nach der Melodie von Evangelisches Gesangbuch, 1995, Nr. 66 "Jesus ist kommen".

³⁰ Gemeint ist nach heutigem Verständnis: „Harmonien“.

5. Lustig ihr lieblichen Jungfern und Frauen! |193| Kommet zum Tantze/ das Saiten=Spiel kling/
Lasset die zierliche Sitten heut schauen/
Der soll faul heissen/ der nicht umbher springt/
Lustig/ wir wollen der Hochzeit geniessen/
Und davon lange zu sagen noch wissen!
6. Tantzet/ ihr Lieben/ am lustigen Reihen/
Dencket daneben der Würger tanzt mit/
Wer weis wie lange noch währet der Mäyen/
Zwischen dem Tode und euch ist ein Schritt/
Alles ist eitel/ mit Thorheit verbunden/
Niemand hat Ruhe in Unruh gefunden.
7. Lustig/ ihr Nachbarn/ auch biß an den Morgen/ |193| Seht! Diese gantze Nacht soll unser seyn/
Schaffet von hinnen die nagenden Sorgen/
Weg mit der Traurigkeit! Freude herein!
Zehlet die Stunden nicht/ lasset sie eilen/
Wir wollen dennoch hie länger verweilen.
8. Ewig! Ach Ewig! ihr Menschen/ ist lange/
Ewigkeit folget auff eylende Zeit/
Ewigkeit! Ewigkeit! Machet mir bange/
Ewigkeit folget auff närrische Freud /
Zehlet die Stunden/ mit Zittern und Scheuen/
Daß es euch möge nicht Ewig gereuen.³¹

Scriver zitiert noch zwei Mal jeweils die letzte Strophe aus Gottholds Hochzeitslied: Im "Seelen=Schatz" (1675) und in seiner ersten Evangelien-Postille "Herrlichkeit und Seligkeit der Kinder Gottes" (1685)³² In beiden Fällen steht sie im Zusammenhang des Memento mori. Hier die Passage aus dem "Seelen=Schatz" im Zusammenhang:³³

[§. 40.][...] Es haben etliche gottselige Leute, damit sie ihr Hertz mit dieser Betrachtung in der Furcht GOTTes erhalten möchten, ihnen in ihre Bücher, an ihre Thüren und Wände, an ihren Trinck=Geschirren, und sonst, die Erinnerung der Ewigkeit angezeichnet und anschreiben lassen. Ich habe bey etlichen gesehen: Vive ut vivas! Lebe, daß du leben mögest. Bey andern: Brevi morieris, Du wirst bald sterben müssen. Bey andern: Disce mori, sequitur aeternitas! Lerne sterben, weil die Ewigkeit hernach folget. Bey andern: Als wir denn nun Zeit haben, so last uns Gutes thun! Oder: Wer weiß, wie lange! und dergleichen. Folget ihnen, ihr Christliche Seelen, es wird euch sehr heilsam seyn.

**Ewig! Ach ewig! ihr Menschen, ist lange,
Ewigkeit folget auf eilende Zeit,
Ewigkeit, Ewigkeit machet mir bange,
Ewigkeit folget auf närrische Freud,
Zählet die Stunden mit Zittern und Scheuen,
Daß es euch ewig nicht möge gereuen!**

2.3.4 "Was solte mich JEsu auff Erden doch binden?"

(Lied mit 8 Strophen; einzelne Strophen belegt ab 1675, komplett 1686):

Dieses fast unbekanntes Lied ist das in seinem eigenen literarischen Werk meistzitierte seiner Lieder! Die **Strophen 3-8** sind in verschiedener Kombination, zum Teil mehrfach und jeweils mit kleinen Abweichungen von Scriver zwischen 1675 und 1693 an insgesamt

³¹ "Gottholds Zufällige Andachten" (400), Leipzig, 1. (Gesamt-) Auflage 1671, Das vierte Hundert, Die 53. Andacht: "Gottholds Hochzeit=Lied", IV./ (191-193) 192-193.

³² A.a.O., Am X. Sonntage nach dem Fest der heil. Dreyeinigkeit, (II/ 208-223) II / 220.

³³ "Seelen=Schatz", Teile I-III, Magdeburg / Helmstedt 1675; cf 5. Gesamt-Auflage, Leipzig 1711, 3. Teil, 3. Predigt, (I / 425-445) I / 444.

acht Stellen in seinem "Seelen=Schatz"³⁴ und ein Mal 1685 in seiner ersten Evangelien-Postille "Herrlichkeit und Seligkeit der Kinder Gottes"³⁵ zitiert worden.

Erstmals mit allen **acht Strophen** ist es **1686** überliefert in **Christian Goclenius' Güldenem Gebet-Kleinod³⁶**, dort übertitelt: "Die verschmähte Eitelkeit/ | Die verlangte Ewigkeit." Ebenfalls mit acht Strophen erscheint es nochmals 1697.³⁷ Insgesamt blieb die Rezeption in Gesangbüchern sehr dünn. Hier das Lied als ganzes nach Goclenius:

[497][...]

**Die verschmähte Eitelkeit/
Die Verlangte Ewigkeit.**

1.

WAs solte mich JEsu auff Erden doch binden?
Allda wir nur lautere Trübsal empfinden /
Da kriegischer Friede/ da gottloses Kriegen /
Da Falschheit / da Hertzleid / da Lügen und Trügen.

[498]

2.

Da Sünde und Schande / da gottloses Wesen
Da öffteres Krancken / und seltnes Genesen /
da Armuth und Elend / Da Sorgen und Schmerzen
Stets quälen und ängsten die frömmeste Herten.

3.

Ich selbst auch muß streiten mit Sünden und Schulden
Ja muß meine Feinde im Busen erdulden /
Ich streite und kämpfe / kan nicht allzeit siegen /
Muß leider! mit Hertzeleid unten oft liegen.

³⁴ "Seelen=Schatz", cf 5. Gesamt-Auflage, Leipzig 1711 (verfaßt zwischen 1675 und 1693):

Teil III, 19. Predigt, § 3, I / 804): Strophe 3: "Ich selbst muß streiten mit Sünden und Schulden ..."

Teil V, 4. Predigt, § 29, II / 863): Strophen 4. "Die Freude (der Welt) ist bitter, die Lüste vergänglich ..."

5. "Weg Güter! weg Ehre! weg irrdische Lüste, ..."

6. "O himmlische Klarheit! O ewiges Leben ..."

Teil III, 12. Predigt, § 22, I / 628): Strophen 5+6

Teil III, 25. Predigt, § 4, I / 885): Strophen 5+6

Teil IV, 12. Predigt, § 7, II / 378f.): Strophen 5+6

Teil V, 7. Predigt, § 27, II / 996): Strophen 5+6

Teil IV, 5. Predigt, § 45, II / 130): Strophen 7. "Errette mich, JEsu, von fleischlichen Banden! ..."

8. "Errette mich, JEsu, von Aengsten und Plagen! ..."

Teil V, 4. Predigt, § 51, II / 876): Strophen 7+8

³⁵ Lediglich die 5. Strophe ("Weg Güter/ weg Ehre / weg irrdische Lüste/ ..."). In: "Herrlichkeit und Seligkeit der Kinder Gottes", 1685, Am XXV. Sonntage nach dem Fest der heil. Dreyeinigkeit: II / (447-470) 463.

³⁶ Goclenius, Christian: Güldenem Gebeth=Kleinod, 1686, 497-499.

³⁷ "Andächtiger Seelen geistliches Brand= und Gantz=Opfer, Das ist: vollständiges Gesangbuch, In acht ... Theilen, derer dieses VIII in sich begreiffet Krancken= und Sterbe=Lieder ... Leipzig ... 1697", S. 121. Abgedruckt in: Fischer A. / Tümpel, D. W.: Das evangelische Kirchenlied des 17. Jahrhunderts, Bd. 5, 1911, 515f.: "Nr. 569. Melodie: Mein schönster und liebster Freund."

4.

Die Freude ist bitter / die Lüste vergänglich
 Das weltliche Wesen der Seelen verfänglich /
 Die Güter sind eitel / die Ehren flüchtig
 Die irrdischen Dinge sind alle gantz nichtig:

5.

Weg Güter! Weg Ehre! weg irrdische Lüste!
 Ach wenn ich noch heute zum Himmel ein müste? [499]
 O himmlisches Kleinod! O ewige Freuden!
 Ach laß mich HERR JESu von hinnen doch scheiden!

6.

O himmlische Klarheit! O ewiges Leben
 Wenn wirstu doch endlich mich Armen umgeben?
 O JESu! wie lange? wie lange O Sonne!
 Muß ich entbehren der seligen Wonne!

7.

Errette mich JESu / von fleischlichen Banden!
 Errette mich JESU von Sünden und Schanden!
 Errette mich JESu von Seufftzen und Thränen!
 Errette mich JESU von Winseln und Stehnen!

8.

Errette mich JESu von Aengsten und Plagen!
 Errette mich JESu von Zweiffeln und Zagen!
 Errette mich JESu aus diesem Getümmel!
 Ach JESu! Ach JESu! komm hilff mir zum Himmel!

2.3.5 "Auf Seel' / und dancke deinem Herrn / aus innern Hertzens Grunde"

(Morgenlied mit 9 Strophen; pseudepigraphisch?):

Meines Wissens wurde es erstmals **1686** in **Christian Goclenius' Güldenem Gebet-Kleinod** vollständig überliefert. Es ist dort übertitelt mit den Worten:

"Ein Morgen=Lied/| Im Thon:| Wach auf/ wach auf vom süssen| Schlaff/ rc."³⁸

1.

AUf Seel/ und dancke deinem Herrn/
 aus innern Hertzens Grunde/
 das helle Licht vertreibt die Stern |
 in dieser Morgenstunde:
 Die Sonn entdeckt dir |
 der Güte Gottes Zier/
 die sich zur Gottes Kinder Schau |
 bespiegelt in dem Morgen=Thau.

38

Goclenius, Christian: Güldenem Gebeth=Kleinod, 1686, (487-489) 487.

2.

Sprich: GOtt / ich bin nicht gnug dazu /
 die Gnade zu erzehlen /
 die du durch sichre Leibes=Ruh |
 erzeigt hast meiner Seelen:
 Ich kan nicht zeigen an /
 was du mir Guts gethan /
 nebst andern die auch trauen dir /
 und eines Glaubens sind mit mir.

3.

Nun meiner Seelen Hülff und Schutz /
 ich rühme deine Treu /
 die deinen Kindern kommt zu Nutz /
 die alle Morgen neue:
 Ich danck hertzinniglich /
 daß du so gnädig mich / [488]
 und auch die Meinen diese Nacht |
 durch deinen Engel hast bewacht.

4.

Gib liebster GOtt/ daß ferner auch |
 ich heute Christlich wandle /
 und meiner Pflichtung so gebrauch /
 daß was ich thu und handle /
 gereiche mehr und mehr /
 zu deines Namens Ehr /
 zu meiner Seelen Heyl und Schutz /
 und meines Nechsten Dienst und Nutz.

5.

Behüte mich vor alle dem /
 was Leib und Seele kräncket /
 hingegen gib was angenehm /
 was deinen Seegen schencket /
 wend ab Gefahr und Noth /
 Krieg / Hunger / Feuer / Tod /
 schickstu mir aber Creutz mit zu /
 so gib Gedult / Trost / Hülff und Ruh.

6.

Ich will gern alles nehmen an /
 zu Lieb und auch zu Leide /
 weil deine Hand es ändern kann /
 und wenden Leid in Freude:
 Dein Hertz auf mich gericht |
 kan mich verlassen nicht /

denn wer im Glauben kömt zu dir /
 der ist gesegnet für und für.

7.

Nun dir sey alles heimgestellt /
 Seel / Leib / Stand / Gut und Leben /
 mach alles / wie es dir gefällt /
 dir hab ich es ergeben / [489]
 bewahre Stadt und Land /
 Lehr= Wehr= und Nehrer=Stand /
 erhalte Wort und Sacrament /
 gib ein vernünfftig selig End.

8.

Mein HErr und Gott/ dich laß ich nicht /
 dir lieg ich hier zu Füßen /
 biß mir dein Mund den Segen spricht /
 der alles kan durchsüssen /
 wenn mich dein Himmel tränckt /
 und mir viel Guts einschenckt /
 wenn mich dein süsser Gnaden=Geist
 aus meines JESus Wunden speist.

9.

Hierauff nehm ich mich freudig an /
 was mir ist anbefohlen /
 dein Geist mich führ auf ebner Bahn /
 biß du mich wirst einholen
 ins schöne Paradeiß /
 zu deinen Lob und Preis /
 so wird der Tag in Gott verbracht /
 Anfang und Ende gut gemacht.

Dieses Lied wird nicht selten Scriver zugeschrieben, stammt aber vermutlich eher von seinem Schwiegersohn **Johann Heinrich Hävecker**, der auch einige von Scrivers Postillen bereits zu dessen Lebzeiten und posthum herausgegeben hat.

Obwohl es in Wortschatz, Duktus und Inhalt von Scrivers anderen Liedern und sonstigem Stil spürbar abweicht, ist es sichtlich Scrivers bekanntestem Lied "Der l̄ieben Sonne Licht und Pracht" formal nachgebildet. Es konnte so auch nach der selben Melodie gesungen werden. Nur wenige Male wurde es in Gesangbüchern unter Scrivers Namen (und wohl nur deshalb) rezipiert.

In Scrivers eigenem literarischen Werk taucht - anders als bei allen vier belegten Liedern Scrivers - meinem Kenntnisstand nach keine einzige Strophe aus diesem Lied auf.

Albert Fischer notiert, daß Weinschenck dieses Lied ausdrücklich als ein Scriversches anführe, findet aber auffällig, „daß es in einem Magdeburger Gesangbuch erst 1734

erscheint, während drei andere Scriverische Lieder dort schon 1696 sich finden. In Johann Heinrich Häveckers Räu= und Hertzopfer, Magdeburg 1700, steht es in anderer Bearbeitung, in 12 Strophen nach der Melodie 'An Wasserflüssen Babylon' unter Häveckers Namen (Hävecker ist Scriver's Schwiegersohn).³⁹

2.3.6 "Hier lieg ich nun, mein Gott, zu deinen Füßen

Und bin bereit für meine Schuld zu büßen" - Bußlied (pseudepigraphisch)

Eduard Emil Koch⁴⁰ schreibt dieses „Bußlied“ lapidar der Verfasserschaft Scriver zu, verzichtet allerdings auf jeden Beleg oder weitere Ausführungen. In Fischer / Tümpels fünftem Band des deutschen Kirchenlieds ist ein achtstrophiges Lied mit unbekanntem Verfasser aufgeführt, das den auffallend ähnlichem Titel trägt „Hier lieg' ich zu deinen Füßen, Jesu, meiner Seelen Heil“, und immerhin für das Jahr 1680 nachgewiesen wird⁴¹. In Scriver's Werken selbst ist meines Wissens kein Anhaltspunkt für seine Verfasserschaft zu finden.

Albert Fischer schließlich arbeitet überzeugend heraus, daß das Lied nicht von Scriver stammt: „Rambach, Anthol. III S. 205 sagt, es sei nicht völlig gewiß, ob das L.[ied] von Christian Scriver, dem es gewöhnlich zugeschrieben wird, verfaßt sei; denn es sei in seines Schwiegersohns, Joh. Heinrich Häveckers, Gesangbuch „Dreyfach schallend und nachhallend Kirchen=Echo, Helmstädt und Magdeburg 1695, in welchem sonst die Verfasser der meisten Lieder angegeben sind, ohne Angabe eines Namens abgedruckt. Man wird aber vielmehr sagen müssen, daß das Lied Scriver mit Unrecht zugeschrieben wird. Der Pastor Christian Otto Weinschenck hat in seiner bei dem L.[ied] „Der lieben Sonne Licht und Pracht“ angeführten Scriver'schen Gedächtnißschrift v. J. 1729 ein vollständiges Verzeichnis der Scriver'schen Lieder gegeben, in welchem sich das unsere nicht befindet. [...]“⁴²

³⁹ Fischer, Albert: Kirchenlieder-Lexikon, Band 1, 1878, 55. Cf auch: ders.: Kirchenlieder-Lexikon, Supplement, 1886, 16: „In Joh. Heinr. Häveckers Kirchen=Echo, Helmstedt **1695**, S. 3 (9 Str., Mel. Der lieben Sonne Licht) **unter Häveckers Namen**. [...]“ - Hervorhebung in fett durch Verfasser.

⁴⁰ Cf in: Koch, Eduard Emil (Hg.): Geschichte des Kirchenlieds [...] ³1866-1877, Bd. IV, 92.

⁴¹ Fischer A. / Tümpel, D. W.: Das evangelische Kirchenlied des 17. Jahrhunderts, Bd. 5, 1911, 552f.:757. Bußlied. | Mel.: JEsu, der du meine Seele, rc. | 1. Hier lieg ich zu deinen Füßen, | JEsu, meiner Seelen Heil! [...; Nachweis:] Christliche Andachts=Flamme, entzündet durch ein neu ... Rigisch=Liefländisches Gesangbuch ... Nürnberg, In Verlegung Johann Hoffmanns ... Gedruckt zu Altdorff, bey Heinrich Meyern ... 1680. S. 128.“

⁴² Cf Fischer, Albert: Kirchenlieder-Lexikon, Band 1, 1878:, 298.

2.3.7 "Bleib liebster Jesu weil die Nacht Des Tages Licht verjaget"

(Morgenlied mit 9 Strophen; pseudepigraphisch?):

Ganz vereinzelt wird dieses siebenstrophige Abendlied von **Philipp Balthasar Sinold** irrtümlich auch Scriver zugeschrieben, allerdings nur aufgrund einer Verwechslung, wie Albert Fischer wohl zu Recht vermutet.⁴³

2.3.8 "Jesu, meiner Seelen Leben, dem ich mich zum Dienst ergeben"

(Hingabe-Lied mit 21 vierzeiligen Strophen; pseudepigraphisch):

Fritz Becker hat ein einziges Gesangbuch ausfindig gemacht, in dem dieses Lied Christian Scriver zugeschrieben wird.⁴⁴ Aufgrund des gleich anlautenden Titels scheint mir ganz offensichtlich eine Verwechslung mit Scriver's Lied (s.o. 2.3.1) vorzuliegen. In Wortschatz, Stil und Inhalt paßt es eindeutig zum Pietismus im 18. Jahrhundert; durch Werke Scriver könnte es allenfalls von ferne angeregt sein.

2.3.9 "Das walt Gott! Es wird nun helle"

(Morgenlied mit 15 Strophen; pseudepigraphisch):

Wiederum benennt Fritz Becker ein einziges Gesangbuch, in dem dieses Lied Christian Scriver zugeschrieben wird.⁴⁵ Auch dieses Lied weicht mit seinem zeitgenössischen Wortschatz, holprigen Stil und signifikantem Inhalt spürbar von Scriver's Duktus ab. Mit seiner perfektionistischen Pflichtenethik⁴⁶ paßt auch dieses Lied eher zum Pietismus im späten 18. Jahrhundert.

⁴³ Fischer, Kirchenlieder-Lexikon, Band 1, 1878, 67: „[...] M.[elodie] Nun sich der Tag geendet hat) von Philipp Balthasar Sinold, gen. V. Schütz (mit dem Dichternamen „Amadeus Creutzberg“). - Suhl, Liedersch. In der Sammlung „Amadei Creutzbergs geistliche und andere erbauliche Poesien, Lieder, Sonnette und Epigrammata“, Nürnberg 1720. S. Wetzel, Hymnop. IV. S. 88. - Aufgenommen: bei Marperger (Leipzig) 1725, Breslauer Gsb. 1734. Das letztere, wie auch der Berliner Liederschatz, nennt Christian Scriver als Verf., wozu eine Verwechslung der Chiffre Anlass gegeben haben mag.“

⁴⁴ Becker, Fritz: Christian Scriver und sein literarisches Werk, 1929, 71f.: „8. Ne u fest gestellt: im Qettingischen Gesangbuch 2. Auflage 1778 [II h], S. 484ff. [...] Ob 7. und 8. g a n z von Scriver stammen, erscheint aus stilistischen Gründen zweifelhaft; jedoch könnte ein abschließendes Urteil nur unter Zuhilfenahme umfangreichen Vergleichsmaterials gefällt werden [...].“ (Hervorhebungen im Original.)

⁴⁵ A.a.O., 68ff.: „7. Ne u fest gestellt: im Bayreuther Gesangbuch 20. Auflage 1799, S. 203ff. [...]“ (Hervorhebungen im Original.)

⁴⁶ A.a.O., 69 sei als Beleg angeführt:

„6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, | Was erfordert meine pflicht; | Was derselben läuft entgegen | Laß mich je beginnen nicht. | Meine sinnen und verstand | Richte, Herr! nach deiner hand, | Daß ich recht mein amt verwalte, | Rein gewissen stets behalte. |

7. Würd' ich heute etwa sehen | Allerhand gelegenheit, | Sünd und laster zu begehen; | So gieb, daß ich solche meid': | Reitzet mich mein fleisch und blut, | Zeigt die welt mir ehr und gut, | So laß mich zu nichts verführen, | daß mir würde nicht gebühren.“